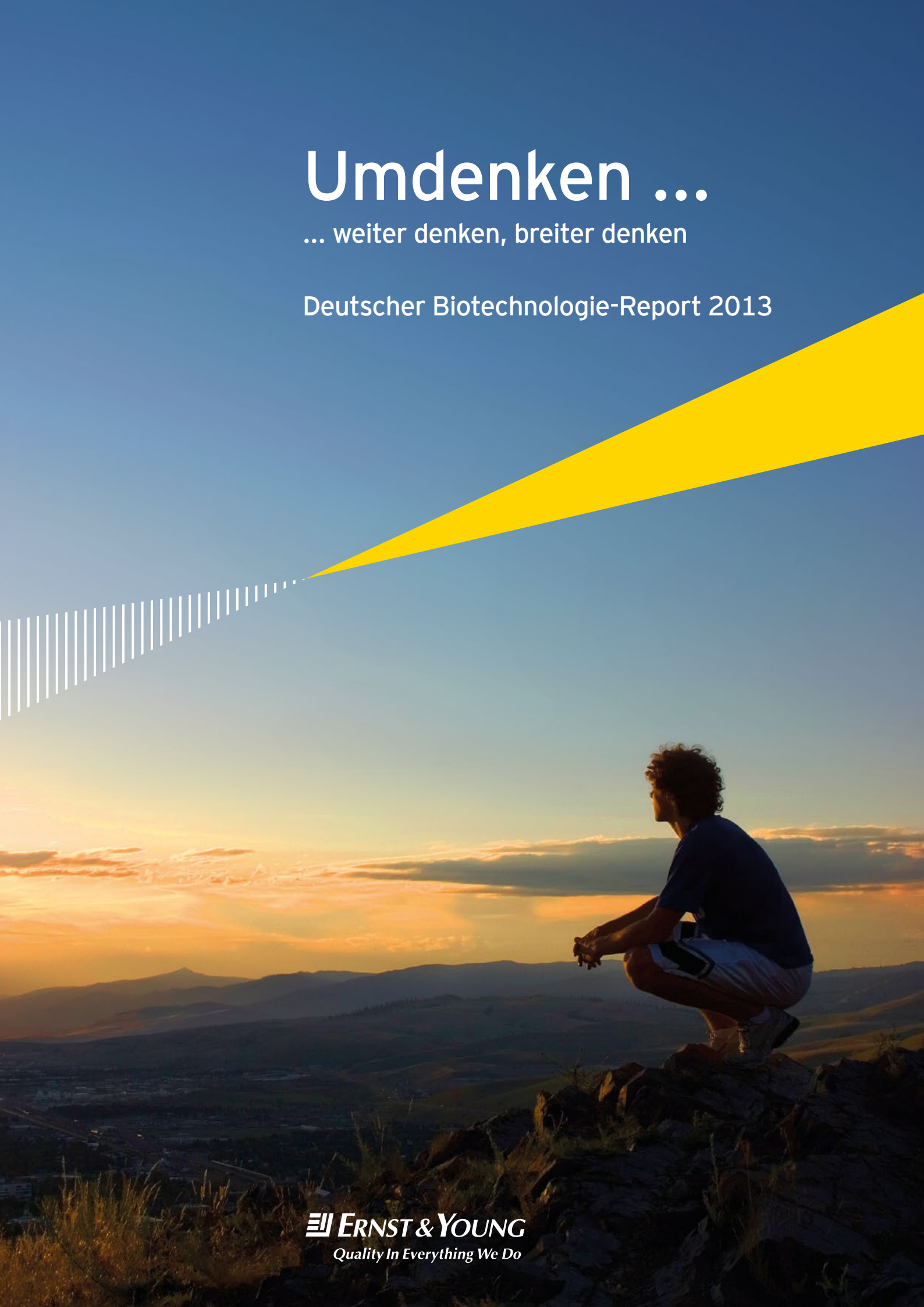


Umdenken ...

... weiter denken, breiter denken

Deutscher Biotechnologie-Report 2013



Honigbienen und Milchkrautwanzen überzeugen Boehringer und Novartis: Corporate Venture für AMP Therapeutics



Dr. Marc W. Hentz,
Managing Director
AMP Therapeutics GmbH, Leipzig

Gefahr der multiresistenten Bakterien

Durch Krankenhausinfektionen sterben allein in Deutschland jedes Jahr über 15.000 Menschen – Tendenz steigend. Nach Expertenmeinung fehlen bis 2020 mindestens zehn neu entwickelte Antibiotika, um der wachsenden Gefahr durch (multi-)resistente Bakterien adäquat begegnen zu können. Andernfalls droht ein Rückfall in die präantibiotische Ära mit drastischen Konsequenzen.

AMP Therapeutics: Lean & Smart

Vor diesem Hintergrund startete 2009 die AMP Therapeutics GmbH (AMPT) als Ausgründung der Universität Leipzig. In der Arbeitsgruppe von Prof. Ralf Hoffmann vom Institut für Bioanalytische Chemie war es gelungen, die seit längerem bekannten antimikrobiellen Peptide aus Insekten durch gezielte Strukturveränderungen zu stabilisieren und deren Wirksamkeit zu verbessern. AMPT übernahm die beiden Substanzklassen der Apidaecine (aus der Honigbiene) und der Oncocine (aus der Milchkrautwanze). Was eine Entwicklung unter Pharma-Gesichtspunkten besonders interessant machte, war die neue Wirkweise der optimierten Substanzen, die die Bildung resistenter Bakterien erschweren. AMPT war von Beginn an als schlanker Projektentwickler geplant, der mit den besten CROs weltweit kooperiert. Zwei Co-Geschäftsführer managen die Bereiche R&D einerseits sowie Finances & Business Development andererseits. Das

Kernteam im Hauptquartier in der BIO CITY Leipzig übernimmt ausgewählte Aufgaben aus Qualitätskontrolle, entwicklungsbegleitender Forschung und Synthese. Die Firma profitiert von ihrer Lage Tür an Tür mit der Arbeitsgruppe von Prof. Ralf Hoffmann, was die fortgesetzte Nutzung universitärer Infrastruktur und Großgeräte erlaubt und bereits zwei erfolgreiche gemeinsame Fördermittelanträge ermöglicht hat.

Wenig Resonanz der VCs

Als wir 2010 den Businessplan für die Entwicklung solch neuartiger Antibiotika konzipierten, war uns bewusst, dass das Fundraising für ein derartig frühes, präklinisches Projekt eine Herausforderung sein würde. Antibiotikaentwicklung war und ist nach wie vor ein Gebiet, aus dem sich die meisten Pharma-Firmen zurückgezogen hatten. Obwohl wir in der Community europäischer Life-Science-Investoren über ein gutes Netzwerk verfügten, war die Resonanz zunächst enttäuschend. Die meisten VCs sind auf Portfoliopflege und das Entwickeln „risikoreduzierter“ Ansätze fokussiert – für innovative und riskante Konzepte im Bereich Drug Development gibt es nur eine sehr eingeschränkte Nachfrage.

Corporate Venture: NVF und BIVF

Daher knüpften wir außerdem Kontakte zu den firmeneigenen VC-Fonds der Pharma-Konzerne, den Corporate Venture Capital Funds (CVC). Früh stießen wir dort auf ein deutlich größeres Interesse. In den anfangs parallel und später zusammen geführten Diskussionen mit dem Novartis Venture Fund (NVF) und dem 2010 neu aufgelegten Boehringer Ingelheim Venture Fund (BIVF) stimmten wir schnell überein, wie ein solches Projekt aufzusetzen sei. Insbesondere die sehr wissenschaftsbasierte Due Diligence und Diskussion trieb den schnellen Fortschritt in dieser Phase. Wir einigten uns auf eine gleich hohe Beteiligung beider Fonds, die in einer Finanzierungsrunde Ende 2011/Anfang 2012 umgesetzt wurde. Das Investment stellte die erste Beteiligung von BIVF in Deutschland dar, der mittlerweile weitere gefolgt sind. Für den Novartis Venture Fund (über 550 Mio. US\$ unter Management) war es das erste und bisher einzige Investment in Deutschland. Obwohl NVF seinen Hauptsitz in Basel hat, wird die Betreuung des Investments aus dem Büro in Boston gesteuert. Mit Henry Skinner aus dem NVF Büro in

Cambridge (Massachusetts), der den NVF im Advisory Board repräsentiert, ist nun ein ehemaliger CEO einer Antibiotikafirma Teil des Teams. Durch Martin Heidecker – einen erfahrenen Venture Capitalist, der den BIVF vertritt – eröffnen sich für AMP Therapeutics wichtige Kontakte in die Forschungsabteilungen und zu den Spezialisten von Boehringer Ingelheim. Für beide Fonds ist die Beteiligung an AMPT bereits das zweite gemeinsame Investment (nach Okairos, Schweiz).

Keine Nachteile für AMPT

Den Vorteilen der Finanzierung durch Corporate Venture Capital stehen für AMPT keinerlei sichtbare Nachteile gegenüber. Da keiner der beiden bestehenden CVC-Gesellschafter Lizenz- oder Optionsrechte hält, steht späteren Partnerschaften mit anderen Pharma-Unternehmen nichts entgegen. Die Beteiligung weiterer klassischer VC-Investoren wird für die nächste Finanzierungsrunde im laufenden Jahr angestrebt. Innerhalb dieser Finanzierungsperiode soll die erste Lead-Substanz dann in die klinische Phase I eintreten.

CVC als generelles Finanzierungsinstrument?

Ist das ein garantiertes Erfolgsrezept oder eine Alternative für alle Start-ups im Bereich Drug Development? Die Antwort muss Nein lauten, denn immer spielen Timing und auch Glück eine Rolle. Während unverändert eine hohe Übereinstimmung bei den üblichen harten Kriterien und der Bewertung bestehen muss, gibt es einige weiche Faktoren, die nur bedingt zu steuern sind: Reputation und Netzwerk des initialen Advisory Boards können den erfolgreichen Kontakt zu den Investoren über passende individuelle Kontakte erleichtern. Auch die persönliche Ansprache der Investoren durch das Management bei Konferenzen o. a. Anlässen kann hilfreich sein, um die Sichtbarkeit und Priorität des eigenen Projekts zu steigern. Festzuhalten bleibt die hohe Ansprechbarkeit und Risikobereitschaft von CVC-Investoren, was den Sektor Drug Discovery angeht. Diese stellen im aktuellen schwierigen Marktumfeld insbesondere für deutsche Biotech-Start-ups aus diesem Bereich eine der wichtigsten Ressourcen für die Translation früher Entwicklungskandidaten dar.

www.amp-therapeutics.com